

mit vielhundertjährigen Palmenstrünken verklaffert sind. Auf den Bänken, längs aus den Mauern geschabt, lagern die kalkigen Puppen versponnen in beizenden Rauch und die Ahnungslosigkeit embryonaler Lebewesen, während die mörderischen Sandunwetter über ihre Mörtelburg wegfegen. Der Bettler gemergelte Vorderbeinpaare angeln nach Mitleid, und das zirpende Klagen surrt suchend das Gebälk ab.

Wie Merin endlich das lichte Freie erreicht, sieht er vor sich auf einem Hügel abseits — verlassenes Nest, porös durchsiebt von den Schlupfwinkeln neuer Parasiten — das Quartier der Oulad Nail. Seltsam längliche Gerippe ragen heraus; man wird sie mit leuchtrottem Tuch bespannen und auf Kamelbuckel pflanzen, und die verlorenen Kinder werden darin mit ihren bunten Truhen voller Liebesbeute in den Schoß des irrenden Stammes zurückkehren.

Merins Beule ist zu einem brennenden Rüssel aufgequollen und tastet in die Kühle einer gepolsterten Wabe, wo eines Wes-